



Inhaltsangabe

Vorwort

Träger.....	1
Team	2

Unser Leitbild - Immer in Bewegung	3
--	---

Gedicht: „ Die hundert Sprachen der Kinder“	4
---	---

Kindergarten St. Andreas - Unsere Arbeit mit Kindern hat eine Basis

Katholischer Kindergarten - ein Baustein in der Pfarrgemeinde.....	5
Unser Bild vom Kind.....	6
Basiskompetenzen	7-8
Bildungs- und Erziehungsziele	9
Kinder mit besonderen Bedürfnissen	10
Die Struktur in unserem Kindergarten	11-14
Spielen - Nahrung für die Seele	15-16
Ein Tag im Kindergarten	17
Gruppenübergreifendes Arbeiten	18
Projektarbeit	19
Beobachtung	20
Dokumentation	21

Kindergarten St. Andreas - Unsere Arbeit mit Kindern und Familie hat Struktur

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	22
Unser Team	23
Qualität entwickeln und sichern	24
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25-26
Eltern als Erziehungspartner	27
Information und Austausch	27
Mitgestaltung und Mitarbeit der Eltern	28
Begleitung beim nächsten Schritt	28

Schlussgedanke	29
----------------------	----



Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

das kostbarste Gut einer jeden Gesellschaft sind ihre Kinder! Von Jahr zu Jahr bemerken wir in größerem Maße die Auswirkungen rückläufiger Geburtenzahlen auf unser tägliches Leben. Umso mehr ist es uns als kirchlicher Träger unseres Kindergartens St. Andreas ein großes Anliegen, den Anforderungen gerecht zu werden, welche die veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen an uns stellen: Es soll jeder Familie möglich sein, Ihren Kindern die bestmögliche Ausgangssituation zu gewährleisten.

Liebe- und verantwortungsvolle Begleitung der Kinder durch ihre Eltern kann durch nichts und niemanden ersetzt werden. In Ergänzung dazu ist unser großes Bestreben, mit Hilfe der fachlichen Kompetenz unserer sehr engagierten Mitarbeiterinnen Sie, liebe Eltern, in Ihrer Erziehung zu unterstützen und dabei den Kindern ein Stück unbeschwerte Kindheit mit ins Leben zu geben.

Wie wertvoll dieser Lebensabschnitt Kinderkrippe - Kindergarten für unsere Kleinen ist, sieht man daran, wie gerne schon zweijährige die Einrichtung besuchen. Hier treffen sie auf viele andere Kinder; im privaten Umfeld fehlt dieser intensive Kontakt häufig oder ist nur schwer möglich. Vom ersten Krippentag bis zum Eintritt in die Grundschule, mit der unser Erzieherteam sehr produktiv zusammenarbeitet, können die Kinder in geborgener Umgebung spielerisch Erfahrung sammeln, Praktisches lernen, soziales Verhalten auf Basis christlicher Werte üben und Kontakte knüpfen.

Das ist unser Ziel: Unsere christliche Wertevorstellung lebendig zu praktizieren, indem wir unsere Kinder mit dem nötigen „Werkzeug“ für das weitere Leben ausstatten.

Ihr Pfarrer und
Trägervertreter

P. Ivo Posilovic, OFM



Vorwort des Teams

Herzlich Willkommen im katholischen Kindergarten St. Andreas

„Immer in Bewegung“

Das ist das Leitbild unseres Hauses, es spiegelt die Aufgabe des Kindergartenteams in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung wieder. Aufgrund der heutigen gesellschaftlichen Situation und der veränderten Bedürfnisse von Kindern und deren Familien wollen wir ihnen einen Ort der Geborgenheit und des Vertrauens geben, sie ein Stück ihres Weges begleiten, damit sie gestärkt den nächsten Lebensabschnitt gehen können. Deshalb ist es uns wichtig, „immer in Bewegung“ zu sein und jeden Tag aufs Neue die Individualität jedes einzelnen als Herausforderung anzunehmen.

Jeder Mensch als Gotteskind hat einen ganz besonderen Wert. Der christliche Glaube begleitet uns wie ein roter Faden durch den Kindergartenalltag. Es ist unser Ziel die Botschaft Jesu Christi an die Kinder weiterzugeben, die Würde des Menschen zu achten, um so Gemeinschaft zu erleben.

Wir, das Team des Kindergartens St. Andreas, möchten allen Interessierten mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Einrichtung und die damit verbundene pädagogische Arbeit ermöglichen.

Wenn Sie nun neugierig geworden sind, so möchten wir Sie einladen, weiter zu blättern und unser Haus kennen zu lernen.

Ihr Team
des Kindergartens St. Andreas





Leitbild

„Immer in Bewegung“

Unser Team - Immer in Bewegung

Die Atmosphäre, die unser Kindergarten ausstrahlt, muss zuerst in der Teamgemeinschaft erlebt und gelebt werden. Ein respektvolles und offenes Miteinander, sowie die persönlichen Kompetenzen und das Engagement jedes einzelnen, sind unentbehrlich für das Gelingen des Ganzen. Hand in Hand sind wir immer in Bewegung, um den vielfältigen Anforderungen unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern gerecht zu werden.

Unser Glaube - Vertrauen in das Leben stärken

Die christliche Grundhaltung begleitet uns im täglichen Miteinander. Unser Ziel ist es, die Kinder durch biblische Geschichten, Gebete und Lieder, mit dem christlichen Glauben und seinen Traditionen und Wurzeln vertraut zu machen.

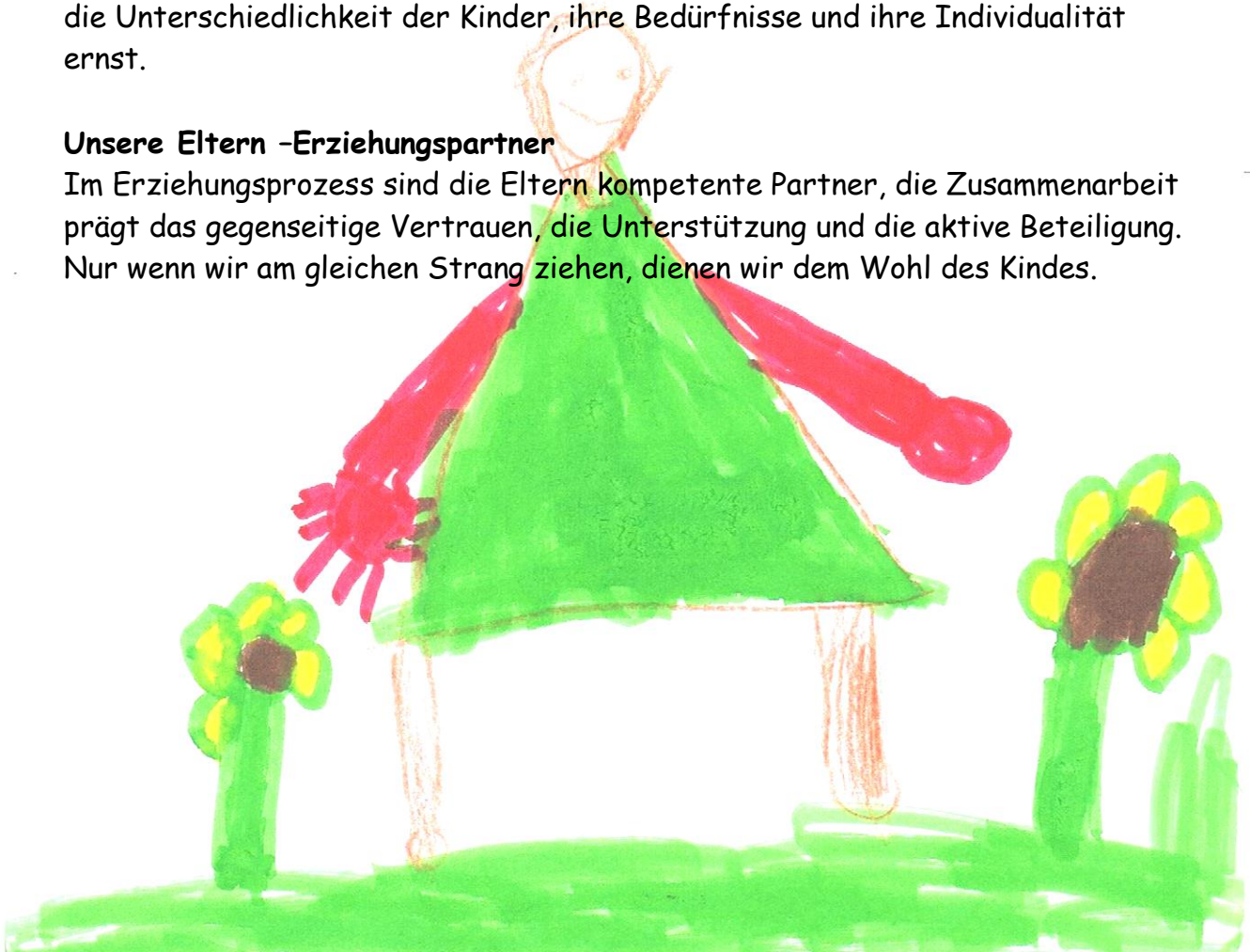
Unsere Kinder - liegen uns am Herzen

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seiner Vielfaltigkeit, als eifriger Forscher und aktiver Konstrukteur.

In einer Atmosphäre des Angenommenseins und der Geborgenheit nehmen wir die Unterschiedlichkeit der Kinder, ihre Bedürfnisse und ihre Individualität ernst.

Unsere Eltern -Erziehungspartner

Im Erziehungsprozess sind die Eltern kompetente Partner, die Zusammenarbeit prägt das gegenseitige Vertrauen, die Unterstützung und die aktive Beteiligung. Nur wenn wir am gleichen Strang ziehen, dienen wir dem Wohl des Kindes.





Die Hundert gibt es doch

- von Loris Malaguzzi

Das Kind besteht aus Hundert.
Hat hundert Sprachen
Hundert Hände
Hundert Gedanken
Hundert Weisen
Zu denken, zu spielen

Das Kind hat hundert Sprachen
Hat hundert und hundert und hundert
Neunundneunzig davon aber
Werden ihm gestohlen
Immer hundert Arten
Zu hören, zu staunen und zu lieben
Hundert heitere Arten zu singen, zu begreifen
Hundert Welten zu entdecken
Hundert Welten frei zu erfinden
Hundert Welten zu träumen

Sie sagen ihm:
Ohne Hände zu denken
Ohne Kopf zu schaffen
Zuzuhören und nicht zu sprechen
Ohne Heiterkeit zu verstehen
Zu lieben und zu staunen
Nur an Ostern und Weihnachten

Sie sagen ihm:
Weil Schule und Kultur
Ihm den Kopf vom Körper trennen
Hundert die Welt zu entdecken, die schon entdeckt ist
Neunundneunzig von hundert werden ihm gestohlen
Sie sagen ihm:
Spiel und Arbeit, Wirklichkeit und Phantasie
Wissenschaft und Imagination
Himmel und Erde, Vernunft und Traum
Seien Sache, die nicht zusammen passen
Sie sagen ihm kurz und bündig
Dass es keine Hundert gäbe

Das Kind aber sagt: und ob es die Hundert gibt!



Katholischer Kindergarten - Baustein in der Pfarrgemeinde

Wir sehen unseren Kindergarten
als einen Teil der Pfarrgemeinde
und einen Ort der Begegnung
unterschiedlicher Generationen



Unser Kindergarten ist offen für
Alle Kinder, unabhängig von
Konfession, Nationalität,
Behinderung und Nichtbehinderung



Als kirchlicher Kindergarten ist
uns die Vermittlung von Werten
wie Toleranz, Rücksichtnahme,
Gewissensbildung und
Wertschätzung..... sehr wichtig



Durch die Teilhabe am Leben
Der Pfarrgemeinde durch das
Mitfeiern von Festen des
Kirchenjahres erfährt sich das
Kind als Mitglied der
christlichen Gemeinschaft



Wir versuchen christlichen
Glauben in unsere tägliche
Arbeit zu integrieren und nicht
Als „Zusatzprogramm“ zu
verstehen





Unser Bild vom Kind

In unserer Einrichtung nehmen wir jedes Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen ernst.

Jedes Kind ist für uns einzigartig mit individuellen Gefühlen, Gedanken, Interessen, Fähigkeiten und Begabungen.

Kinder sind neugierig und kompetent, und sie erforschen eigenaktiv sich und ihre Umwelt. Durch eigenes selbstbestimmtes Handeln nehmen sie am Geschehen teil. Jedem Verhalten des Kindes begegnen wir mit Verständnis und lassen das Kind dabei Geborgenheit, Zuwendung und Kontinuität erfahren. Die Kinder sollen das Gefühl haben, Aufgaben und Problemstellungen aus eigener Kraft bewältigen zu können.

Der Entwicklungsstand und die Lebens- und Familiensituation jedes einzelnen Kindes ist Ausgangspunkt und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind ist aber auch Teil einer Gemeinschaft und in die Situation der Gesamtgruppe eingebunden hierzu schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder sich wohl fühlen können.





Pädagogik

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit liefern der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die Richtlinien des Bayerischen Kinder- und Betreuungsgesetzes, sowie der dazugehörigen Ausführungsverordnung.

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind zum sozialen Handeln und zur Auseinandersetzung mit seiner Umwelt befähigen.

Der Mensch hat drei grundlegende psychologische Bedürfnisse, das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, z.B. Zugehörigkeitsgefühl, Liebe und Respekt.

Das Bedürfnis nach Autonomieerleben, man handelt nicht fremd sondern selbstgesteuert. Und das Bedürfnis nach Kompetenzerleben, Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können.

Die Erfüllung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für die aktive Bewältigung altersspezifischen Entwicklungsaufgaben!

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

- ✚ Eigene Bedürfnisse, Interessen und Gefühle zum Ausdruck bringen.
- ✚ Positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Wissen über sich selbst erwerben und stärken.
- ✚ Wir geben den Kindern möglichst oft die *Gelegenheit* selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen.
- ✚ „Ich kann etwas“, die Kinder werden stetig angeregt, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.
- ✚ Probleme werden möglichst selbständig gelöst.
- ✚ Ein differenziertes Wahrnehmen mit allen Sinnen ermöglicht eine ganzheitliche Weiterentwicklung.
- ✚ Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Körper und sind sensibel für seine Bedürfnisse.
- ✚ Im Umgang mit verschiedenen Materialien entwickeln die Kinder Phantasie und Kreativität und trainieren ihre Fein- und Grobmotorik (z. B. freies Gestalten am Maltisch)



Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- ✚ Die Kinder bauen positive Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern auf, die durch Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind.
- ✚ Sie lernen, sich sprachlich angemessen auszudrücken.
- ✚ Bei unterschiedlichen gemeinsamen Aktivitäten erfahren die Kinder zu planen, sich abzusprechen und zusammenzuarbeiten.
- ✚ Sie erleben durch die Vorbildhaltung des pädagogischen Personals eine grundlegende Werthaltung des menschlichen Zusammenlebens.
- ✚ Die Kinder lernen sich an Gesprächs- und Abstimmungsregeln zu halten (z. B. Abstimmung über das Faschingsthema).
- ✚ Durch gemeinsame Feste und Feiern sollen sie sich als Teil der Gemeinschaft erleben.

Lernmethodische Kompetenzen

- ✚ Die Kinder lernen sich neue Informationen gezielt zu beschaffen, zu verarbeiten und ihr Wissen auf unterschiedliche Situationen zu übertragen.
- ✚ Die Kinder sollen die Fähigkeit erwerben, über das eigene Lernen nachzudenken und das Gelernte sprachlich wiederzugeben. („Was, wie und wodurch habe ich gelernt?“)

Kompetenter Umgang mit Veränderung

- ✚ Die Kinder sollen widerstandsfähig werden (= Resilienz)
- ✚ Der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und deren Bewältigung soll gelegt werden.



Bildungs- und Erziehungsziele

- + **Werteorientierung und Religiosität**
„Glaube, Sinn und Werte“
- + **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**
„Gefühle, Befindlichkeiten und Rücksichtnahme“
- + **Sprache und Literacy**
„Spracherwerb und Sprachkompetenz“
- + **Medien**
„Informations- und Bildungsquelle“
- + **Mathematik**
„Formen, Zahlen und Mengen“
- + **Umwelt**
„Natur- und Umweltfragen“
- + **Ästhetik, Kunst und Kultur**
„Phantasie und Kreativität“
- + **Musik**
„Singen und Musizieren“
- + **Bewegung**
„Rhythmik, Tanz und Sport“
- + **Gesundheit**
„Wohlbefinden und gesunde Ernährung“
- + **Hauswirtschaft**
„Kochen und Tischkultur“
- + **Selbständigkeit**
„Das kann ich schon“





Kinder mit besonderen Bedürfnissen – So bin ich eben

Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in Angeboten und Aktivitäten des Hauses voll eingebunden. So können sie ihre Kompetenzen in ihrem Lerntempo erweitern und profitieren von den anderen Kindern. Auch diese gewinnen dadurch, dass sie Schwächen oder Behinderung ganz selbstverständlich als Teil des gemeinsamen Miteinanders ansehen.

Der Kindergarten kooperiert mit anderen Hilfssystemen wie z. B. Frühförderung, Jugendamt usw. um dem Kind optimale Förderung zu gewähren.

Integration

Ausgehend vom Grundsatz der Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen ist Integration in unserem Haus eine Verpflichtung und soziale Notwendigkeit. Im Mittelpunkt stehen die ganzheitliche Förderung und die Berücksichtigung der persönlichen Lebenssituation, Entwicklungsmöglichkeiten und Bedürfnisse. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Möglichkeiten aktiv an den Angeboten beteiligen. Die primäre Aufgabe des pädagogischen Personals ist die Bewältigung des gemeinsamen Alltags und des Gruppenlebens entsprechend der individuellen Möglichkeiten der Kinder. An das bereits Erreichte wird motivierend angeknüpft. Für die behinderungsspezifische Einzelförderung werden Therapeuten hinzugezogen.





Die Struktur in unserem Kindergarten

Schritt für Schritt wächst ihr Kind in die Welt hinein. Es wird größer und selbständiger, lernt täglich dazu und überrascht mit seinen kleinen und großen Fortschritten.

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit mit eigenen Stärken und Schwächen, mit der eigenen inneren Uhr.

So ist es normal, dass ihr Kind individuell begleitet und gefördert werden will. Der Kindergarten St. Andreas wird neben der Familie zur zweit wichtigsten Station ihres Kindes auf dem Weg des „lebenslangen Lernens“.

Den Kindern Wurzeln geben bei den Minimäuschen

- + kleine, altershomogene Stammgruppe
- + maximal 16 Kinder am Tag
- + Vormittagsbetreuung
- + Aufnahme von Kindern ab 2 Jahren
- + Ganzjährige Aufnahme
- + Sicherheit und Geborgenheit durch zwei konstante Bezugspersonen über den Tag und das Jahr
- + Dem Alter angepasste Bildungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan eingebettet in klare Strukturen
- + Den Tag bestreiten aus einem vertrauten Raum heraus, von der aus sie die Umwelt erkunden
- + Eine Raumstruktur, die die Sinne anregt und für unterschiedliche Entwicklungsphasen Interessen und Bedürfnisse geeignet ist
- + Wickelbereich und Dusche
- + Sauberkeitserfahrung, Selbständigkeitserziehung, Sinneserfahrung, Bewegung
- + Unterstützung bei der sozialen Interaktion
- + Begleitender Übergang in den Kindergarten
- + Intensiver Austausch zwischen Erzieherin und Eltern an Hand von Tür- und Angelgesprächen sowie Entwicklungsgesprächen
- + Lernen von den Großen durch gegenseitige Besuche

Kinder brauchen erst Wurzeln, um dann Flügel zu erlangen



Individuelle Eingewöhnungsphase als Schwerpunkt

Die Eingewöhnungsphase für Kinder unter drei Jahren ist uns besonders wichtig. Mit einer wohlgedachten und individuell gestalteten Eingewöhnungsphase, d. h. mit einer sanften Eingewöhnung, kann viel für einen leichten Start getan werden. So ist es günstig, wenn das Kind während der ersten Anwesenheitstage, eine vertraute Person um sich weiß. Bei wachsender Vertrautheit von Kind und Erzieherin kann die Verweildauer des Kindes ohne familiäre Bezugsperson langsam gesteigert werden. Das neue Umfeld kann entdeckt, neues Spielzeug erprobt und der Tagesablauf kennen gelernt werden.

Wenn die Kleinen größer werden die Bärengruppe / die Eichhörnchengruppe

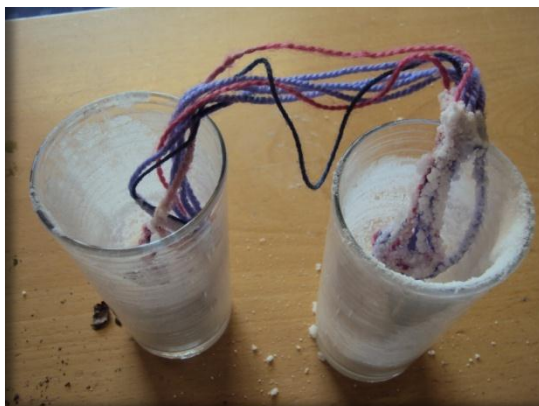
- + Altersaufnahme von 3 Jahren bis 6 Jahren
- + Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
- + Aufnahme bis zu je 26 Kinder
- + Ganzjährige Aufnahme
- + Gruppenübergreifendes Arbeiten
- + Projektorientiertes Arbeiten
- + Spielen und Lernen in verschiedenen Bildungsbereichen
- + Betreuung durch pädagogisches Fachpersonal
- + Bildungsziele ausgerichtet nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- + Morgenkreis / Kinderkonferenzen
- + Leben im Jahreskreis
- + Entwicklungsgespräche mit Eltern
- + Ausflüge, Exkursionen
- + Bustransport möglich



Fit für die Schule - unsere „Vorschulkinder“

- ✚ Altershomogene Gruppe
- ✚ Gruppen übergreifendes Arbeiten
- ✚ Gestalten und planen von Projekten und Gottesdiensten
- ✚ Gezielte Wertlegung auf Konzentration und Ausdauer
- ✚ Selbst organisierte Arbeitsweise
- ✚ Wöchentlicher Besuch in der benachbarten Grundschule
- ✚ Wöchentliche Experimente in unserem Forscherraum
- ✚ Umfangreichere und anspruchsvollere Themen
- ✚ Die Reise ins Zahlenland

Mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule beginnt für die Kinder eine neue Entwicklungsphase. Durch die sehr gute Kooperation mit der Grundschule erleichtern wir die Bewältigung dieser Übergangszeit. Die Kooperation mit der Grundschule nimmt in unserem Haus einen großen Stellenwert ein. Hier werden in regelmäßigen Planungsgesprächen zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften die gemeinsamen Ziele diskutiert und dementsprechende Aktivitäten geplant. Aktivitäten können sein, gemeinsame Besuche von Veranstaltungen, wöchentliche Besuche der Vorschulkinder in der Schule, Schulhauserkundungen, Einschulungselternabend, gemeinsame Gottesdienste, die Schulkinder besuchen den Kindergarten und zeigen ihre Lesekünste u.v.m.



Ziele der Kooperation sind:

Auf individueller Ebene

- ✚ Stärkung der Basiskompetenzen, die für den Übergang wichtig sind (Problemlösefähigkeit, Kommunikationsfertigkeit, pos. Einstellung zum Lernen)
- ✚ Schulnahe Kompetenzen einsetzen (Sprachentwicklung, Grundkenntnisse in Schriftkultur, mathematische Grundkenntnisse)

Auf interaktionaler Ebene

- ✚ Aufbau von Beziehungen zu anderen Schulkindern und Lehrkräften
- ✚ Schrittweise Loslösung von Personen des Kindergartens





Spiele - Nahrung für die Seele

Das Spiel ist die kindgerechte Art zu lernen und somit die wichtigste Grundlage unserer Erziehungsarbeit. „Es hilft Kindern, in die Gesellschaft hinein zu wachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. „ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes.

Spiele heißen, bei freier Zeiteinteilung und freier Auswahl der Spielpartner Spielbereiche selber und ohne Wertung zu gestalten, gemeinsam zu lachen, entspannt und fröhlich zu sein.

- < Besonders die **Selbständigkeit** der Kinder wird gefördert und gefordert. Die Kinder müssen entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen wollen, sie bestimmen, wie lange und wie intensiv dieses Spiel wird.
- < Sie müssen sich mit ihren Spielpartnern auseinandersetzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Nicht selten kommt es hier zu Konflikten mit dem Spielpartner, die ausgetragen und verarbeitet werden müssen. Dadurch machen sie Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder einfach Wut und Enttäuschung. Alltagssituationen bauen die Kinder unbewusst in ihr Spiel ein und können somit leichter verarbeitet werden. Zusammen spielen schafft Nähe und Vertrauen, Spontaneität und Lebensfreude.
- < Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung und oft auch zum Erwerb der deutschen Sprache führt. Das gemeinsame Spielen erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennen zu lernen und sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Sie haben Freude daran, sich auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht ihnen das Lernen soviel Spaß wie beim Spielen.
- < Ein weiterer großer Bereich der angesprochen wird ist die Motorik. Beim Bauen, Basteln, Malen, Kneten, Schneiden, ja eigentlich bei allen Spielen wird die Motorik gefordert und gefördert.

Das Freispiel ist so wichtig, weil es dem Kind ein stabiles Fundament für die weitere Persönlichkeitsentwicklung gibt. Kinder mit Ausdauer, mit innerer Ruhe, mit eigener Phantasie, Energie und Kreativität, mit stabilem Selbstbild und starkem Selbstbewusstsein sind späteren Anforderungen besser gewachsen.

- Das Spielen, das Tätig sein und das Lernen des Kindes lassen sich nicht in ein vorgegebenes Zeitschema pressen.
- Das Kind wird in seinem „Sosein“ akzeptiert. Vom Kind werden keine Leistungen und Ergebnisse abverlangt, zu denen es noch nicht fähig ist.
- Das Kind braucht Zeit, um Erfahrungen machen, um mit allen 5 Sinnen zu forschen und zu begreifen.
- Das Kind hat die Freiheit seinem eigenen Rhythmus gemäß Dinge auszuprobieren und neues zu entdecken.
- Das Kind lernt durch Versuch und Irrtum. Sein Entwicklungsprozess ist weitgehend selbst bestimmt.





Ein Tag im Kindergarten

- 7.15 Uhr morgens kommen die ersten Kinder in den Kindergarten. Vereinzelt Eltern nutzen den Frühdienst. Hier werden die Kinder bis 7.30 Uhr von einer Fachkraft in der Eichhörnchengruppe betreut.
- 7.30 Uhr werden die Kinder von der jeweiligen Erzieherin abgeholt und beginnen in ihren eigenen Gruppen mit dem Freispiel.
- 7.45 Uhr die meisten Kinder kommen mit den Bussen, die Busbegleitung übergibt die Kinder dem Fachpersonal. Die anderen Kinder werden von den Eltern gebracht. Um 8.30 endet die Bringzeit.
- 8.30 Uhr treffen wir uns zum Morgenkreis und beginnen den Tag mit einem Gebet oder Lied. Der Morgenkreis stellt ein Ritual dar, das Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. In dieser täglichen Zusammenkunft in den einzelnen Gruppen wird jedes Kind begrüßt, der Tag geplant, oder Vergangenes reflektiert. Während der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, Brotzeit zu machen.
Im Rahmen des Projekts „Tiger Kids“ bereiten wir täglich einen Obst- und Gemüseteller, an dem sich die Kinder jederzeit bedienen können.
Das Kind entscheidet selbst, wann es Hunger hat. Gegebenenfalls erinnern wir die Kinder an die Brotzeit.
Ebenfalls in der Freispielzeit finden verschiedenste Angebote statt:
< Bewegungsangebote, kreative Angebote, religiöse Erziehung,
< Aktionen im Freien (Wanderungen, Waldtage, Naturbeobachtung)
< Vertiefung der Jahresthemen (Lieder, Geschichten, Gedichte, Experimente, Gespräche, Schulvorbereitung, Gottesdienstvorbereitung...),
< Geburtstage der Kinder feiern ...
- 10.45 Uhr Die Aufräumzeit im Kindergarten beginnt.
- 11.00 Uhr Je nach Programm, welches nach Bedarf geplant oder spontan stattfindet, folgt entweder ein Stuhlkreis mit der Gesamtgruppe zum Erlernen neuer Lieder, Geschichte hören, Feste planen, Ausflüge besprechen oder das Wetter lädt uns in den Garten oder zum Spaziergehen ein.
- 13.15 Uhr Ende der Abholzeit

Gruppenübergreifendes Arbeiten

Die Kinder haben die Möglichkeit nach dem Morgenkreis sich in den anderen Gruppen an den jeweiligen Angeboten zu beteiligen (z. B. Backen, Kochen, kreatives Gestalten, Turnen u.s.w. ...)

Im Rahmen unserer Projektarbeit finden verschiedene gemeinsame Aktionen, Ausflüge und Exkursionen, Feste und Gottesdienste statt.

Aktionen für Schulanfänger

Bei uns konzentriert sich die Vorschuleroziehung nicht nur auf das letzte Kindergartenjahr, sondern die gesamte Kindergartenzeit ist Vorschulzeit.

Im Rahmen unserer Projekte werden mit den Schulanfängern aber gezielte Themen bearbeitet, die länger dauern, umfangreicher und anspruchsvoller sind. Dabei legen wir besonderen Wert auf Ausdauer, Konzentration und Selbständigkeit.

Außerdem finden im vierzehntägigen Wechsel Experimente unserer beiden Forschergruppen statt.





Projektarbeit

Jedes Kind besitzt Forschergeist, Entdeckungsfreude, Abenteuerlust und Wissenshunger. Deshalb wollen sie selber tätig sein. Sie wollen forschen, probieren, wollen Spuren ihres Handelns sehen. Sie suchen neugierig nach Ursachen und Zusammenhängen eines Problems und wollen dies durch eigenes Tun ergründen. Die Projektarbeit ist sehr gut geeignet, auf diesen Erkenntnis- und Forscherdrang der Kinder zu reagieren. Zu den wichtigsten Bildungsinhalten gehört, dass die Kinder nicht nur vielfältige Kenntnisse über die Welt erwerben, sondern vielmehr „lernen, wie man lernt“. Und somit die grundlegenden Strukturen für alle weiteren Lernschritte entwickeln.

Projekte können einen Tag, eine oder mehrere Wochen oder auch Monate dauern.

Projektthemen werden von Kindern eingebracht oder von den Erwachsenen aufgrund ihrer Beobachtung initiiert. Sie werden individuell weiter auf- und ausgebaut. In Projekten wird bei uns sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend gearbeitet.

Die Erzieherin muss genau hinhören, beobachten und neue Impulse setzen. Sie dokumentiert mit dem ständigen Ziel neue Fragen anzuregen. Dabei ist die Erzieherin nicht nur Begleiterin. Sie ist Forscherin und Krisenmanagerin zugleich und schafft sich somit auch Wissen über die ihr anvertrauten Kinder.

Die Kinderaktivitäten werden regelmäßig dokumentiert (sprechende Wände). Diese Projektdokumentationen werden auch den Eltern zugänglich gemacht und in den Schatzbüchern festgehalten.





Die Beobachtung

Ein wichtiger Handlungsschritt unserer Pädagogik ist die Beobachtung der Kinder und der fachliche Austausch der Erzieherinnen.

Durch ständiges Beobachten werden wir darauf aufmerksam, was Kinder erleben, tun und denken.

Beobachtung geschieht bei uns durch:

- + freie Beobachtung
- + strukturierte Beobachtung (Beobachtungsbögen)
- + Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (z. B. Zeichnungen, Schreibversuche, Werkarbeiten....)



Dokumentation

Sich gemeinsam erinnern.

Dokumentation ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil.

- + dadurch wird aufgezeigt, mit welchen Themen sich die Kinder momentan beschäftigen
- + es werden die Lern- Denk- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar gemacht.
- + die Kinder erfahren eine besondere Beachtung und erleben, dass sie ernst genommen werden mit dem was sie erarbeiten, denken und fühlen.
- + es soll der Blick von dem Produkt auf den Prozess gelenkt werden, der sich während der Erarbeitung vollzogen hat.

Die Grundlage der Dokumentation ist eine sensible Beobachtung, um die Sicht- und Denkweise der Kinder zu verstehen.

Die Werke, Lieder, Fotos und die persönlichen Lernerfolge eines jeden Kindes werden während der gesamten Kindergartenzeit in einem persönlichen Schatzbuch dokumentiert und aufbewahrt.

Räumlichkeiten und Außenbereich

Damit unser Haus ein beispielbarer Ort und eine „Werkstatt des Lernens“ ist, betrachten wir alle Räumlichkeiten immer wieder aus der pädagogischen Perspektive und verändern sie gegebenenfalls.

Wir legen Wert darauf, dass Kinder sich durch ansprechende Gestaltung in allen Räumen wohl fühlen, ungestört und intensiv spielen können.

Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten regen zu vielfältigen Lernaktivitäten, kreativen Forschen, Experimentieren und Gestalten an.

Unser Kindergarten St. Andreas bietet ein großzügiges Raumangebot auf zwei Ebenen.

Er ist ausgelegt auf drei Kindergartengruppen. Großflächige Fenster machen die Räume hell und freundlich und bieten freien Blick nach draußen in die Natur.

Den Kindern stehen in unserem Haus drei Gruppenräume mit den jeweiligen dazugehörigen Garderoben und Toilettenbereichen, sowie einem großzügigen Eingangsfoyer, einem Bewegungsraum mit Bällebad, einem Turnraum und einem Forscherraum zur Verfügung.

Unser großzügig angelegter Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Aktionsmöglichkeiten.

Räume sind Orte

- ✚ der Begegnungen
- ✚ des Suchens des Entdeckens
- ✚ der Bewegung
- ✚ des Experimentierens
- ✚ zum Essen und Genießen
- ✚ zum Entfalten der Sinne
- ✚ für das Spielen ohne Tür und Fenster (Wald und Garten)
- ✚ für Planung und Gespräche (Morgenkreis)
- ✚ zum Träumen und Entspannen
- ✚ für verschiedene Ausdrucksformen
- ✚ zum Bauen und Konstruieren





Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte sind Entwicklungsbegleiter, Dialogpartner und Beobachter der Kinder, die eine Atmosphäre des Wohlbefindens schaffen, Kindern zuhören und in ihrer Entwicklung unterstützen.

Sie dokumentieren auf vielfältige Weise, tauschen sich mit Kolleginnen und Eltern aus und verschaffen sich so einen Gesamteindruck über das einzelne Kind. Gerade Kinder unter 3 Jahren brauchen in den frühen Phasen ihrer Entwicklung einfühlsame Begleiter und eine feste Bezugsperson, die dem Kind Sicherheit gibt. Dies ist Voraussetzung dafür, dass das Kind seine Umgebung erkunden und neue Erfahrungen machen kann.

Die Erzieherinnen sind Impulsgeber, die durch sensible Impulse Anreize schaffen, zum selbständigen Entdecken und durch aktive Begleitung, die Forschungsprozesse der Kinder unterstützen. Als Bildungsvermittler legen sie den Grundstein für lebenslanges Lernen.

Sie sehen sich als Partnerinnen, die dem Kind Anerkennung, Vertrauen, Solidarität und Unterstützung entgegenbringen.

Im sozialen Bereich unterstützen sie das Kind durch die Schaffung von ansprechenden Spielmöglichkeiten und Räumen. Sie regen die Kinder an, Neues auszuprobieren, ermutigen und unterstützen. Die pädagogischen Fachkräfte stärken die Fähigkeit des Kindes und schenken auch den kleinen alltäglichen Dingen und Fragen Beachtung, dabei respektieren sie die unterschiedliche Geschwindigkeit beim Begreifen und Lernen.

Fachliche und persönliche Kompetenzen unserer pädagogischen Fachkräfte

- ✚ Vorbild sein für die Kinder
- ✚ Offen und neugierig sein für neue Erfahrungen
- ✚ Kindern aktiv zuhören können
- ✚ Sensibel sein, für die Wunder des Alltags
- ✚ Staunen können
- ✚ Sich als Selbstlernende verstehen
- ✚ Berechenbare, verlässliche Partnerin
- ✚ Liebevoller und nachsichtiger Umgang mit dem Kind
- ✚ Unterschiedliche Meinungen gelten lassen
- ✚ Zu Fragen und Weiterfragen ermutigen
- ✚ Fehler und Umwege zulassen



Unser Team - gemeinsam etwas bewegen

Das Miteinander wird in unserer Einrichtung groß geschrieben.

Unsere Zusammenarbeit ist daher geprägt von Toleranz, Freundlichkeit und Respekt voreinander.

Eine wichtige Voraussetzung für gute Zusammenarbeit ist die Bereitschaft, offen und ehrlich miteinander zu reden, sowie ein positiver Umgang mit Kritik. Denn Kritik kann alte Strukturen aufbrechen und zu Veränderungen führen.

Veränderungen bedürfen einer Risikobereitschaft aller Mitarbeiterinnen.

Um qualifizierte Arbeit leisten zu können, sind regelmäßige Teambesprechungen, sowie die Bereitschaft zu Fortbildungen notwendig und wichtig.

Offene und gruppenübergreifende Arbeit kann nur dann gelingen, wenn sich jede Mitarbeiterin nicht nur für die eigene Gruppe, sondern für den gesamten Kindergarten verantwortlich und zuständig fühlt.

Schutzauftrag

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist im VII § 8a gesetzlich geregelt. Hier gibt der Gesetzgeber genauestens vor, dass das pädagogische Personal die Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung verantwortlich auszuführen hat.

Werden in der Einrichtung Anhaltspunkte für eine konkrete Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuweisen und den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuziehen.

Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten

Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit der Zustimmung der Eltern entsprechende Stellen hinzu.

Unter Schutzauftrag verstehen wir zudem, dass der Kindergarten bei allen öffentlichen Aktionen rauchfrei ist.



Qualität entwickeln und sichern

Das Selbstverständnis jeder Mitarbeiterin von Erziehung, Bildung- und Betreuung ist das Fundament der Qualität unserer Einrichtung. Darum ist die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung.

Dies umfasst folgende Bereiche:

- + Fortbildungen zu speziellen pädagogischen Themenbereichen
- + Fortbildung zur qualifizierten Leiterin
- + regelmäßige Teambesprechungen
- + Kooperationsveranstaltungen zwischen Kindergarten und Grundschule
- + Mitarbeitergespräche
- + Regelmäßiges Reflektieren unserer Arbeit
- + Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen

Zur Sicherung der Qualität sind uns folgende Punkte wichtig:

- + Erstgespräch und Aufnahmeverfahren
- + individuelle Eingewöhnung der Kinder
- + Elterngespräche
- + Beobachtungsbögen

Außerdem wird durch eine jährliche Kinder- und Elternbefragung die Zufriedenheit der Familien mit den verschiedenen Angeboten und Aktionen des Kindergartens ermittelt. Anregungen und Kritik der Eltern und Kinder werden ernst genommen und in der weiteren Planung berücksichtigt.





Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

❖ *Träger*

- ✚ Kirchenverwaltung der Pfarrkirchenstiftung
- ✚ Regelt Personalangelegenheiten
- ✚ Gibt die räumliche und pädagogische Struktur der Einrichtung vor
- ✚ ist Gebäudeeigentümer

❖ *Gemeinde*

- ✚ Gibt finanziellen Beitrag
- ✚ Hausmeisterarbeiten im Außenbereich (Bauhof)
- ✚ stellt Busbegleitung

❖ *Grundschule*

- ✚ Kooperation Kindergarten- Grundschule
- ✚ Begleitender Übergang in die Schule
- ✚ Bereitstellung der Schulturnhalle
- ✚ gemeinsame Aktivitäten
- ✚ gemeinsamer Elternabend

❖ *Frühförderstelle / Erziehungsberatung / Logopädie / Ergotherapie*

- ✚ individuelle Begleitung von entwicklungsverzögerten Kindern
- ✚ Beratung bei verhaltensauffälligen Kindern

❖ *Landratsamt mit Jugendamt*

- ✚ berät bei der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben (Begehung)
- ✚ unterstützt einkommensschwache Familien
- ✚ regelt die Gruppenstärke
- ✚ für Leitungen werden Tagungen organisiert
- ✚ Angebote für Fortbildungen für das Fachpersonal

❖ *Gesundheitsamt*

- ✚ Meldepflicht bei ansteckenden Krankheiten (z.B. Windpocken, Läuse, Salmonellen.....)
- ✚ führt Vorschuluntersuchungen durch

❖ *andere Kindergärten*

- ✚ Informationsaustausch
- ✚ gemeinsame Teamfortbildung



- ❖ *verschiedene Schulen im Rahmen der Ausbildung*
- ✚ Anleitung der Praktikanten
- ✚ Möglichkeit für den Einblick in die Kindergartenarbeit

- ❖ *öffentliche Vereine*
- ✚ Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen im Rahmen von Festen und Projekten

- ❖ *Caritas/Fachberatung*
- ✚ organisiert Leiterinnenkonferenzen und Fortbildungen für das pädagogische Personal
- ✚ hilft bei arbeitsrechtlichen Fragen
- ✚ berät bei Projekten
- ✚ gibt finanzielle Unterstützung





Eltern als Erziehungspartner

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Eltern sind die natürlichen Erzieher und als vorrangige Bezugspersonen der Kinder müssen sie als die „Spezialisten des eigenen Kindes“ anerkannt werden.

Der Kindergarten St. Andreas ist ein Ort der Bildung und Erziehung, der eine sinnvolle Ergänzung zum Elternhaus darstellen will. Hier gilt es eine Interessensgemeinschaft zu bilden, die ein partnerschaftliches Zusammenarbeiten voraussetzt, um günstige Entwicklungsbedingungen für jedes Kind zu schaffen. Dazu braucht es Menschen, die sich aufeinander einlassen wollen und sich gegenseitige Wertschätzung entgegenbringen.

Eltern sind uns wichtig!!

Information und Austausch

Während der Bring- und Abholzeit finden zwischen Fachpersonal und Eltern spontane Tür- und Angelgespräche statt. Außerdem pflegen wir an Hand geplanter Entwicklungsgespräche regen Austausch mit den Eltern. Als Grundlage dieser Gespräche dienen uns die Beobachtungsbögen „Perik“ und „Seldak“, sowie die Schatzbücher der Kinder, die die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder während der gesamten Kindergartenzeit widerspiegelt. (Portfolio-Konzept)

Im Laufe des Kindergartenjahres finden verschiedene Themenelternabende statt. Hierbei werden die Interessen der Eltern berücksichtigt.

An jeder Gruppentür hängt der wöchentliche Rückblick unserer Arbeit mit den Kindern aus.

Größere Projekte und deren Verlauf werden anhand von Fotos, Kinderarbeiten, Anschauungsmaterial usw. zur Ansicht dokumentiert und anschließend im „Schatzbuch“ für jedes Kind aufbewahrt.

Durch Elternbriefe erhalten die Eltern Informationen zu verschiedenen Veranstaltungen, Themen und Terminen. Außerdem sind im Pfarrbrief aktuelle Infos über unseren Kindergarten zu finden.

Die schriftliche Konzeption unseres Kindergartens spiegelt die pädagogische Arbeit und deren Ziele wieder. In Pfarrbüro und Gemeinde, der Homepage und im Kindergarten kann die Konzeption eingesehen werden.



Mitgestaltung und Mitarbeit der Eltern

Durch die Mitwirkung im Elternbeirat beteiligen sich die Eltern bei den Vorbereitungen und der Durchführungen von Aktivitäten und Feiern und tragen so, gemeinsam mit dem Team, Verantwortung und unterstützen durch ihr Engagement den Kindergarten finanziell.

Neben dem Elternbeirat beteiligen sich viele Mamis und Papis bei unseren Projekten und unterstützen uns tatkräftig. (Apfelernte, Kuchen backen, Martinsgänse backen, Reparaturarbeiten, Näharbeiten, Schreinerarbeiten.....)

Einmal im Jahr führen wir zu verschiedenen Belangen der Organisation und Pädagogik eine Elternbefragung durch.

Begleitung beim nächsten Schritt

Anhand eines Informationselternabends und bei den Anmeldegesprächen greifen wir die Wünsche und Fragen der Eltern auf und besprechen die Eingewöhnungsphase der Kinder individuell, so dass eine fundierte Vertrauensbasis zwischen Kindern, Eltern und Fachpersonal entstehen kann. Um den Übergang von Elternhaus zum Kindergarten zu erleichtern, werden Schnuppertage für die neuen Kinder und ihren Eltern angeboten. Um die Eingewöhnung der Kinder zu erleichtern und ein Vertrauensbeziehung zu den Eltern aufzubauen, geben wir den Eltern die Gelegenheit während der Anfangszeit vermehrt Gespräche mit dem Personal zu führen, denn während dieser sensiblen Phase besteht ein großer Bedarf an Information und Beratung.

Der Übergang von den „Minimäuschen“ in die beiden altersgemischten Gruppen (Eichhörnchen, Bärengruppe) wird frühzeitig durch Besuche in den jeweiligen Gruppen vorbereitet. Hierbei steht das gemeinsame Spielen im Vordergrund.

Durch die regelmäßigen Besuche in der Grundschule wird den Vorschulkindern ein fließender Übergang garantiert. Die Kinder lernen die Lehrer, die anderen Schüler, die örtlichen Begebenheiten, einfach den Unterschied zwischen Schule und Kindergarten kennen. Bei diesen Schulbesuchen können auch die Eltern hospitieren. Im ständigen Austausch zwischen Kindergarten, Eltern und Schule wird die Frage nach der Schulreife des Kindes geklärt.



Schlussgedanke

----Mit den Kindern in die Zukunft----

Wir wollen den Familien einen guten Ort anbieten und sie Hand in Hand ein Stück ihres Lebensweges begleiten. Den Kindern geben wir inneren Halt, bis sie Vertrauen in ihre Umgebung, Vertrauen zu Menschen und Vertrauen in die Welt entwickeln.

Mit anderen Worten, bis sie ihren Weg sicher gehen können.

Das ist nicht nur spannend, sondern macht auch Freude Tag für Tag, denn die Kindergartenzeit soll den Familien in guter und schöner Erinnerung bleiben.



Quellenverzeichnis

Der Bay. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur
Einschulung
[Beltz Verlag](#)

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinder- und Betreuungsgesetzes

Reggio Pädagogik im Kindergarten
Wolfgang Ullrich
Franz-Josef Brockschneider
[Herder Verlag](#)

Lernen von Reggio
Elisabeth Krieg
[Hans Jacobs Verlag](#)

Forscher, Künstler, Konstrukteure
Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen
Hans-Joachim Laewen
Beate Anders
[Cornelsen Verlag](#)

Offene Planung
Erika Kazemi Veisari
[Herder Verlag](#)

Kinderräume bilden
Ein Ideenbuch für Raumgestaltung
Angelika von der Beek
[Cornelsen Verlag](#)



So bin ich eben

Manchmal bin ich wie eine Maus
mit einem witzigen Gesicht
und hecke lauter Streiche aus.

Manchmal bin ich wie ein Bär,
stark und mit Krallen
und brülle herum.

Manchmal bin ich wie ein Eichhörnchen,
knacke die härtesten Nüsse
und springe von Ast zu Ast.

Manchmal bin ich wie ein Monster,
unheimlich und gefährlich und
ärgere alle anderen.

Manchmal bin ich ein Miesepeter
mit einem langen Gesicht und
furchtbar schlechter Laune.

Manchmal bin ich Gloria Sonnenschein,
lächle über beide Wangen
und lade dich zum Tanzen ein.

So bin ich eben,
nicht immer gleich
und doch immer ich.

Ich bin ich,
und wer bist du?
Tiger oder Blind Kuh?

An diesem Ort,
so nimm es hin,
da darf ich sein,
so wie ich bin!

Olcholt
1997



Kindergarten St. Andreas

Anschrift

Kirchenstraße 5

94539 Grafling

Tel. +49 / 9 91 / 2 51 86

Email: st-andreas.grafling@kita.bistum-regensburg.de

Träger

Kirchenstiftung Grafling

Pater Ivo

Kirchenstraße 7

94539 Grafling

Tel. +49 / 9 91 / 2 54 53

Email: st-andreas.grafling@kirche-bayern.de

Konzeption



ERSCHEINUNGSMONAT
Stand: November 2010

